

**EINRICHTUNG  
UND ARCHITEKTUR**

# IDYLLE AM ZÜRICHSEE



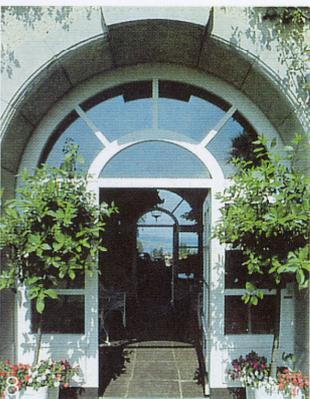
*in unmittelbarer Nähe  
zu der Metropole an  
der Limmat hat sich  
die Künstlerin Anne  
Wille eine Fluchtburg  
eingerrichtet: weltoffen  
und heimelig zugleich*



Nur eine knappe halbe Stunde von Zürich entfernt auf der idyllischen Halbinsel an den lieblichen Ufern des Zürichsees ein romantisches Turmhaus, das schon von weitem zu sehen ist. Das dreistöckige, hellgelbe Haus mit den gelbschwarzen Fensterläden und den verputzten Erkern prunkt inmitten von Lindenbäumen, Feldern, Weinbergen und Blumen, die es nur südlich der Alpen wachsen sehen. Aber die Sanftheit der Landschaft ist trügerisch. „Wenn es stürmt und die Winde um die Turmecken pfeifen, dann ist es hier so richtig unheimlich gefährlich“, meint allerdings die aktuelle Bewohnerin des 1910 erbauten Wachturms und strahlt fröhlich dabei. Anne Wille mag die Natur und ihre Tücken. Und natürlich schätzt sie wie der Rest der Familie – ihr Mann François, ihre Tochter Sophie und Dinah und der Sohn Vincent – auch die Familie die üblicherweise hier herrscht.

*1 Der Turm scheint sich mit seinen „Flammenläden“ hinter Bougainvilleen und Rosen zu verstecken*

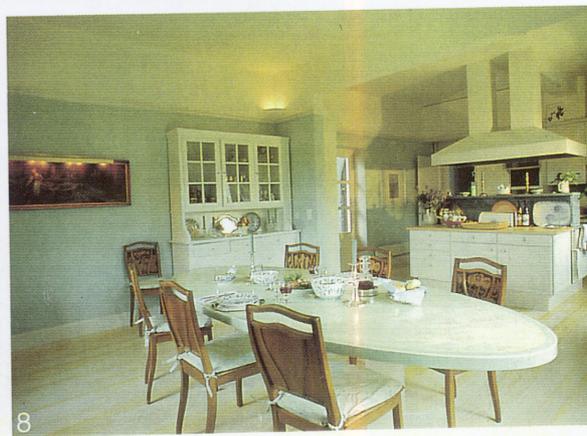
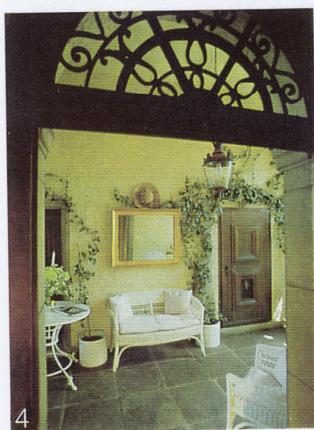
*2+3 Von der Terrasse und vom Erkerzimmer aus ist der Blick über den Zürichsee am eindrucksvollsten*



violette Badezimmer mit seiner „Marmor“-Badewanne und aufs Turmzimmer mit seinem „Malachit“-Tisch beschränkt. Die Eingangshalle mit ihren großen runden Tor-Glastüren wird vielleicht ihr nächstes „Opfer“: „Eine Wandmalerei würde dort doch toll ausschauen, nicht wahr?“ Annes Begeisterung ist ansteckend. Streift man mit ihr durch die geräumigen Zimmer mit den antiken Möbeln, findet man ständig neue „Arbeitsflächen“. Doch das Haus, das ständig „im Wandel“ ist, lädt eigentlich viel weniger zum Arbeiten als zum Verweilen ein. So genießt denn auch die sportliche Anne („Ich fahre Ski, gehe dreimal wöchentlich zum Jazztanz, schwimme und spiele Tennis.“) die Tatsache, „daß unser Heim eben nicht dort steht, wo alle andern stehen...“

Susanne von Meiss

Das Elternschlafzimmer (1) mit seinem Erker und seinem phantastischen Blick (2) ist in warmen „Provence“-Farben gehalten; eine kleine Kostbarkeit ist der alte „Tôle“-Leuchter an der Decke. Was die Natur nicht in volles, sattes Grün getaucht hat, schafft Anne Wille mit ihren Pinseln: Der „Malachit“-Tisch paßt perfekt zu den weißen Korbmöbeln in die Veranda oben unter dem Turmdach (3+4), die Marmorbadewanne ins violett gestreifte Eltern-Bad (5). Der Eingang zur Laube (6+8) und das Treppenhaus mit dem alten Sandsteingeländer (7) werden von Bögen dominiert wie auch der alte Brunnen neben dem Eingang zur Wohnküche (9)



alt der Herrschaftszeit ist, niemand so genau, jedenfalls wurde er im Jahre 1887 von dem Architekten restauriert, erzählt Anne Wille, die vor dem alten Kamin im Turmzimmer gerne die Schachsteine der Abendschachpartie verschiebt, die hier stattfinden, sind äußerst stilvoll – und leicht werden die Erinnerungen an die gute alte Zeit wach. Aber man trifft sich auch mit den urgemütlichen Familien-„Diners sur l’herbe“ unterm Lindebaum.

Eine besondere Auszeichnung ist es für Anne Wille, wenn Besucher in ihren Atelier führt, eine ehemalige, heute umgebaute Garage. Dort bemalt sie als „Paint-finish“-Spezialistin ihre Möbel mit Marmorplatten und Lampenvasen, Bilderrahmen und Tablets und Bilder kunstvoll in den verschiedensten Techniken. Ob Marmor, Granit, Malachit, Lapislazuli, ob Mahagoni oder Eiche, oder einfach Phantasiematerialien – Anne macht’s möglich. So dominiert denn auch in der umgebauten, in hellem Türkis gehaltene Wohnküche ein längliches, ovales, marmoriertes Esstischchen. „Mein erstes Stück“, erzählt die Künstlerin nicht ohne Stolz, „doch bis die Lackierung fertig war, hat’s unendlich lange gedauert.“ Jetzt stimmt’s, und nicht nur die Familie, sondern auch die Gäste der innovativen Köchin

*Friedliche Atmosphäre, wohin man blickt: ob in Anne Willes Arbeitszimmer mit den Blumen vor dem Fenster (1 + 5), ob bei der Künstlerin in ihrem Atelier (2), ob in der überdachten Laube oder im Entree (3 + 4) oder in der hellen türkisfarbenen Wohnküche (6 + 7 + 8)*



# TRÄUME AM KAMIN



fühlen sich am „Marmor“-Tisch und auf den Jugendstilstühle stets richtig wohl.

Der Ausblick, den man vom Esstisch aus genießt – über bunte Wiesen und Baumketten hinunter zum Zürichsee –, läßt das vorzügliche Essen fast vergessen so atemberaubend stellt sich hier die Landschaft dar. Unten am See steht ein kleines altes Holz-Badehaus mit klapprigen Liegestühlen – und unzähligen Spinnweben; von hier aus macht die Familie Ausflüge mit dem Motorboot.

Ihre idyllische Bleibe haben die Willes einem Onkel zu verdanken der den „armen Studenten“ vor Jahren in diesem Turm eine provisorische Unterkunft verschaffen wollte. Doch nachdem die ehemalige Englischlehrerin ihren Zahnarzt geheiratet hatte und nach und nach die Kinder kamen, ist man geblieben, und der Turm wurde um zwei Kinderzimmer mit Bad erweitert. Die vielen Wände in ihrem Heim reizen die Künstlerin (die ihr Metier übrigens in der „Lenard Pardon School of Decorative Painting“ in New York erlernte), irgendwo ihre kunstvollen Malereien anzubringen. Vorerst aber hat sie sich noch aufs

*Bei den Willes stehen Gastlichkeit und Gemütlichkeit an erster Stelle: Im Sommer am kunstvoll marmorierten Esstisch in der modernen Küche oder draußen unter der Linde, im Winter vor dem Sandsteinkamin oben im Turmzimmer (9), das von einer alten Geweih-Lampe, dem sogenannten Lüüchter-Wiibli (10), beleuchtet wird*